



## **Internationale Zeitschrift für Kulturkomparatistik**

Band 1 (2019): Lyrik und Erkenntnis

Herausgegeben von Ralph Müller und Friederike Reents

Stahl, Henrieke: Zum Geleit. In: IZfK 1 (2019). 5-6.

**Henrieke Stahl (Trier)**

### **Zum Geleit**

„Lyrik und Erkenntnis“ ist ein Thema, welches paradigmatisch für das Anliegen dieser Zeitschrift steht: einen Phänomenbereich zu sondieren, der sich allererst einer transdisziplinären und polyperspektivischen Zugangsweise eröffnet, da er ‚quer‘ zu fachspezialisierter Forschung verläuft. Die Frage nach Erkenntnis durch oder in Lyrik fällt weder exklusiv in einen genuin literaturwissenschaftlichen oder gar lyrikologischen Aufgabebereich, noch in den der Philosophie, etwa in die Ästhetik oder die Erkenntnistheorie, aber bedarf zu ihrer Erörterung eines Zugangs aus der Sicht sowohl spezialisierter Lyrikforschung als auch der philosophischen Erkenntnistheorie.

Der Band kommt dieser Herausforderung nicht nur durch die Zusammenstellung von Beiträgen unterschiedlicher disziplinärer Zuordnung nach, sondern ebenfalls innerhalb einzelner Aufsätze. Und dies ist exemplarisch für die vorliegende Zeitschrift: Kulturkomparatistik heißt für sie nicht nur im traditionellen Sinne inter- und transkulturelle oder in internationalen Verflechtungen verortete Gegenstände und Phänomene verschiedener Kulturzugehörigkeit zu untersuchen, sondern auch Kultur als einen immer schon in beständigen Transformationen begriffenen hybriden Zusammenhang heterogener Elemente zu denken.

Der Band hat zwei Schwerpunkte: Einerseits wird theoretisch und methodisch der Zusammenhang von Lyrik und Erkenntnis im Zugleich philosophischer, sprach- und erkenntnisanalytischer sowie geistesgeschichtlicher und nicht zuletzt lyrikologischer Perspektiven erforscht, andererseits widmet er sich der Frage, wie in der neueren Lyrik mit Formen und Funktionen von Erkenntnis umgegangen wird. Er entstand im Rahmen der DFG-Kolleg-Forschungsgruppe FOR 2603 „Russischsprachige Lyrik in Transition – Poetische Formen des Umgangs mit Grenzen der Gattung, Sprache, Kultur und Gesellschaft zwischen Europa, Asien und Amerika“ an der Universität Trier. Der Gastherausgeber Ralph Müller forschte als Fellow ein Semester am Kolleg; gemeinsam mit ihm wurde in der Zeit 28.2.-3.3.2018 ein Workshop zum Thema dieses Bandes veranstaltet. Frie-

derike Reents, Nachwuchsgruppenleiterin des Kollegs, hat zusammen mit Ralph Müller den Band erarbeitet, in den eine Reihe der auf dem Workshop gehaltenen Vorträge Eingang gefunden hat. Der Band präsentiert wichtige Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit des Kollegteams vor Ort mit Fellows und Forschungsgästen des ersten Kollegjahres, in welchem die Beziehung zwischen Lyrik und Philosophie im Hinblick auf gattungstheoretische Fragen einen zentralen Forschungsschwerpunkt gebildet hat. Das Kolleg befasst sich mit internationaler Lyrik im Wesentlichen der letzten rund 30 Jahre, die, ausgehend von der russischsprachigen Lyrik, zunächst vorwiegend in ihren europäischen und ostasiatischen Kontexten komparativ erforscht wird. International zeigt die Lyrik zunehmend einen dynamischen Wandel ihrer Formen und Funktionen, die mit einer ungewöhnlichen Popularität und Verbreitung durch Globalisierung und Digitalisierung zusammenhängen, aber auch innergenerische sowie diverse gesellschaftliche Ursprünge haben: Innovationdrang und Experimentierfreude sind wieder hoffähig, und die Kataklysmen der rasant beschleunigten Gegenwartswelt lassen Lyrik als ein Medium wiederentdecken, das aufgrund seiner Tendenz zu Prägnanz gepaart mit Ambiguität und zu Vieldeutigkeit mit komplexer Sinnaufladung bei affizierender ästhetischer Ausdrucks- und Wirkkraft attraktiv wird.

Aus der Sicht des Kollegs gehört zu den wichtigsten Ergebnissen des Bandes, dass Lyrik in der jüngsten Zeit weniger für den Ausdruck, die Übermittlung von Inhalten oder Funktionen und poetisches Engagement genutzt wird, als vielmehr als ein Medium (wieder)entdeckt ist, welches der Sondierung und Generierung von Erfahrungen dient: Lyrik erscheint als Instrument zur Genese von Erkenntnis für Autor- wie Leserschaft interessant, genauer: als Inaugurator eines Erkenntnisprozesses, der ins Offene führt. Nicht wird eine im Vorfeld gefasste Erkenntnis vermittelt, sondern das Dichten selbst wird Exploration von Wirklichkeit, die überhaupt erst in diesem Prozess entsteht. Lyrik, essentiell gekennzeichnet durch im präsentischen Sprechen erzeugten Sinn, wird zugleich zu Mittel und Mittler von Erkenntnisgenese – und zwar sowohl auf eine lyrikspezifische Weise, wie es weder in den Wissenschaften, noch in anderen Kunstformen geschieht, als auch in Bezug auf die Gestalt dieser Erkenntnis selbst. Erkenntnis in und durch Lyrik entspricht nicht ohne Weiteres dem, was die gewöhnliche vorwissenschaftliche Vorstellung darunter versteht, oder auch dem erkenntnistheoretisch je nach Ansatz unterschiedlich formulierten Begriff. Erkenntnis in und durch Lyrik entwickelt ein breites Spektrum an Formen und Funktionen, das Lyrik als einem anthropologisch sowie gesellschaftlich relevanten Faktor ein Gewicht verleiht, welches ihre Aktualität und Bedeutsamkeit jenseits poetischem Selbstzweck erklärbar macht. Lyrik als Erkenntnismedium versetzt sich mitten hinein in die Existenz des Einzelnen und der Gesellschaft.